

Pilzarten der Masoala-Halle

Autor(en): **Wilhelm, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **84 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erste Erkenntnisse

Es sind auch einige heimische Pilzarten zu finden. Ich benenne sie so, wenn ich diese Arten in unserer natürlichen Umgebung ebenfalls so bestimmt hätte. Aber es können an diesem Ort auch ausser-europäische Arten sein, die den unseren sehr ähnlich sind! Es gilt also sehr sorgfältig zu bestimmen.

Was mir bis heute aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass viele der gefundenen Arten massiv stärkere Sporenwürfe erzeugen als unsere einheimischen Pilze. Selbst sehr kleine Pilzchen erzeugen rasch einen dicken Sporenabwurf. Einige Funde bildeten allerdings auch gar keine Sporen.

Nach 4 Besuchen innerhalb 6 Monaten habe ich gegen 60 Pilzarten notiert und dokumentiert, fast alles tropische Arten! Und dies in einer künstlichen, abgeschlossenen «Enklave» abseits der Tropen, was ich als bemerkenswert erachte.

Man gewinnt dadurch die Vorstellung, dass die Artenvielfalt in einem richtigen, tropischen Regen-

wald gigantisch sein muss. Ob allerdings die Artenvielfalt der Pilze auch derart gross ist wie bei den Tieren und Pflanzen, ist noch nicht erwiesen, sondern nur eine Vermutung.

Mitarbeit, Dank Freundlicherweise haben sich diverse Mykologen bereiterklärt, mit Tipps, Literaturhinweisen usw. zu helfen, daher möchte ich Frau Béatrice Senn-Irlet, den Herren Heinz Clemençon, Andreas Gminder, Egon Horak, Thomas Lehr, Till Lohmeyer und Manfred Meusers für die Mithilfe danken!

Ein Danke auch dem Zoo Zürich für das Entgegenkommen, namentlich Herrn Dr. Martin Bauert (Kurator), sowie den Reviertierpflegern Thomas Zellweger und Stefan Wettstein, die mich mit den Besonderheiten der Masaola- Halle vertraut machten.

Der Autor ist selbstverständlich froh um jede Berichtigung und freut sich auf jeden Hinweis!

LITERATUR

- CORNER E.J.H. 1970. Supplement to «A monograph of *Clavaria* and allied genera». Beihefte zur Nova Hedwigia 33.
- GMINDER A. 2005. Erstfunde von *Hydropus fluvialis*, *Lactocollybia cycadicola* und *Mycena neospeirea* in Deutschland, sowie weitere interessante Funde aus den Tropenhäusern des Botanischen Gartens von Jena (Thüringen). *Boletus*, Band 28, Heft 1.

Pilzarten der Masaola-Halle

Agaricus rotalis

MARKUS WILHELM

In lockerer Folge sollen hier Pilze vorgestellt werden, die in dieser Halle vorkommen. Da es sehr schwierig ist, Literatur über solche Pilze zu erhalten oder die Autoren zu kontaktieren, ist das Recherchieren sehr aufwändig und zeitraubend. Daher sind diese Bestimmungen immer mit Vorsicht zu geniessen.

Im Vordergrund steht nicht die definitive Bestimmung, sondern die Dokumentation der Funde. Über tropische Pilze ist kaum etwas bekannt, so dass meine Funde ein weiteres Glied in diesem Puzzle sein könnten. Neue Erkenntnisse können später auch eingebracht und publiziert werden.

Agaricus rotalis K.R. Peterson, Desjardin & Hemmes (Synonym: evtl. *Agaricus endoxanthus* Berk. & Broome).



*Agaricus rotalis*

Hut > 6–10 cm, typischer Habitus der *Xanthodermei* (Karbolegerlinge): halbkugelig, konisch mit abgeflachter Hutmitte. Im Alter ähnlich einer *Macrolepiota* (Riesenschirmlinge), etwas gebuckelt. Oberfläche in der Mitte sehr fein körnig, gegen Rand und älter stark radialfaserig-streifig und gegen den Rand aufgerissen, so dass das weisse Fleisch durchscheint. Rand etwas eingerollt und oft behangen. Farbe sehr dunkel, fast schwarz scheinend, gegen Rand etwas heller. Stark an einen *Pluteus* (Dachpilz) erinnernd! Kornerup & Wanscher: 5F6: tabakbraun, Mitte 6F3: schwarzbraun.

Lamellen > dicht, dünn, mässig breit, frei, rosa, dann braun. Schneide ohne besondere Merkmale.

Stiel > 8–12 × 0,8–1,5 cm, gegen Basis kontinuierlich keulig, Basis oft mit gerandeter kleiner Knolle. Oberfläche glatt, längsfaserig. Farbe crème, Spitze rosa, Basis schwarzbraun wie der Hut (erinnert sehr an den Porphyrröhrling, *Porphyrellus porphyrosporus!*), Stiel ausser der Basis hohl.

Ring > sehr dünn und fragil, nach oben abziehbar.

Fleisch > normal, crème, in Basis deutlich chromgelb verfärbend, sonst leicht rötend. Aussen keine Verfärbung festgestellt. Geruch unangenehm nach Karbolegerling, Geschmack null.

Sporen > Spp. dunkelbraun, Sporen oval, glatt, leicht dickwandig. Masse: 5,2–5,5–6,5 × 2,7–3,5 µm.

Basidien > 4-sp. ca. 17 × 6–7 µm, ohne Schnallen.

Zystiden > mit Cheilozystiden, kugelig-keulig, bis ca. 25 × 12 µm.

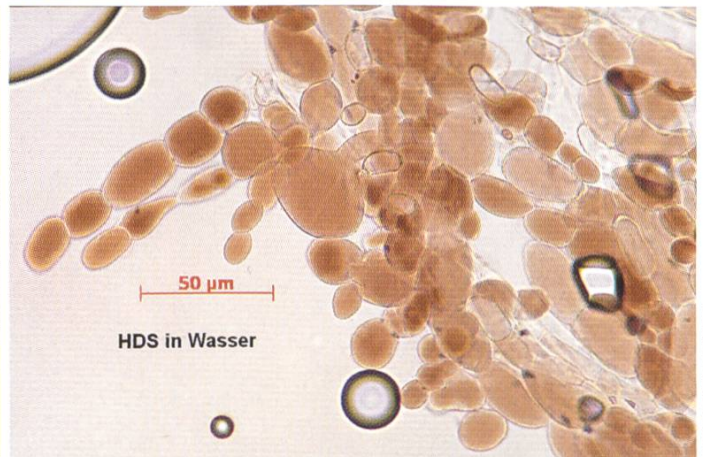
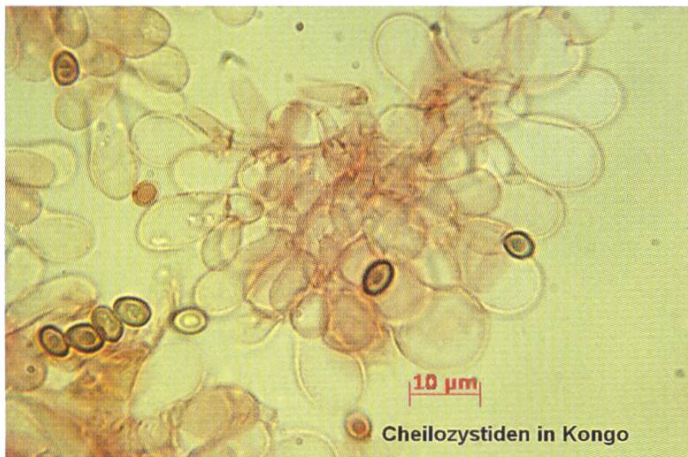
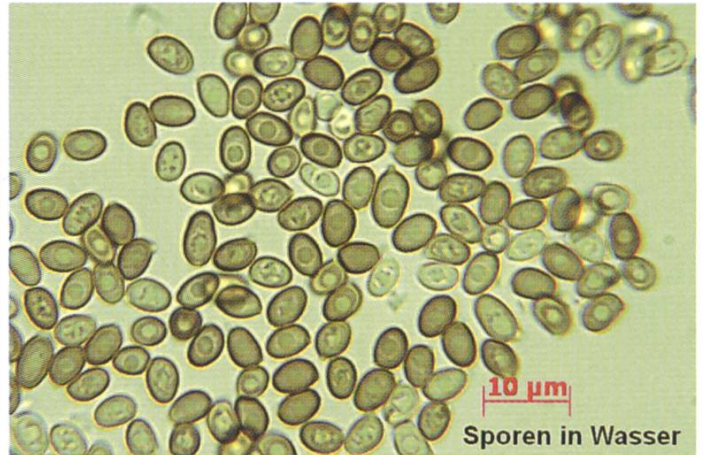
Hutdeckschicht > ähnliche einer *Echinoderma* (Stachelschirmlinge) mit kugeligen Zellen bis 45 µm Ø, Endelemente dünner, kettenartig angeordnet und schmaler werdend. Pigment intrazellulär, braun.

Fundort / Ökologie

6. Februar 2006, Masoala-Halle des Zoos Zürich, grosse Gruppe mit über 20 Exemplaren.

Diskussion

Diese spektakuläre Egerlingsart ist eindeutig aufgrund des Gelbens und des Geruches den *Xanthodermei* zuzuordnen. Etwas Ähnliches gibt es in Europa nicht. Auch der Aufbau der Huthaut ist speziell, besteht diese bei den *Agaricus* doch meistens aus einer Kutis, hier aber aus einem Hymeniderm. Zuerst bestimmte ich die Art als *Agaricus endoxanthus*. Diese Kollektion stimmt mit der Beschreibung in der «Rivista» (Parra et al. 2002) gut überein. Allerdings war bei meinen Exemplaren



MARKUS WILHELM

ein wesentlich schwächeres Gilben festzustellen, aussen fehlte dieses sogar ganz. Der Fund der «Rivista» stammte aus einem Tropenhaus in Spanien. Sonst ist diese Art aus dem ganzen Tropengürtel bekannt.

Aus Hawaii wurde kürzlich eine ähnliche Art beschrieben: *Agaricus rotalis* (Peterson et al. 2000) Nach der Beschreibung ist diese Art sehr ähnlich; als Unterschied wird die wesentlich dunklere Färbung des Hutes genannt. Fotos zeigen aber praktisch dasselbe Bild wie in der «Rivista»! In Diskussion mit D. Desjardin betonte dieser, er kenne *A. endoxanthus*, und diese Art würde sich durch einen deutlichen Purpur- oder Lilaton von *A. rotalis* unterscheiden, welche nur sehr dunkelbraune bis schwarzbraune Farben habe.

Heinemann (1980) beschreibt aus Singapur eine neue Art: *A. hypophaeus*, und die Abbildung dazu

entspricht genau meiner Kollektion! Allerdings soll das Fleisch unveränderlich sein, er bringt diese Art aber trotzdem in der Sektion *Xanthodermatei* unter. Beide neueren Publikationen (Parra et al. 2000, und Peterson et al. 2002) gehen aber auf diese Art nicht ein.

Durch das Aufreißen der Huthaut ist die Art natürlich auch veränderlich, von fast schwarz bis hellbraun ist da alles möglich. Es ist sehr gut denkbar, dass pantropische Arten auch eine grosse Variabilität in den verschiedenen Kontinenten ausbilden können, so dass man den Status einer Variation wohl nicht ganz ausschliessen kann.

Dank Ich möchte an dieser Stelle Prof. Dennis Desjardin, A. Gminder, T. Lehr und T. Lohmeyer für ihre Mithilfe und die diversen Zusendungen danken.

LITERATUR

- HEINEMANN P. 1980. Les genres *Agaricus* et *Micropsalliota* en Malaisie et en Indonesie: Bulletin du Jardin botanique national de Belgique 50: 3–68.
- PARRA L.A., M. VILLARREAL & F. ESTEVE-RAVENTÓS 2002. *Agaricus endoxanthus*, una especie tropical trovada in Spagna: Rivista di Micologia Anno XLV-N.3.
- PETERSON K. R., D.E. DESJARDIN & D.E. HEMMES 2000. Agaricales of Hawaiian Islands. 6. Agaricaceae I. Agariceae: *Agaricus* und *Melanophyllum*. Sydowia 52 (2).